

Stauraum entlastet Bentheimer Kanalnetz

Einmaliges Projekt im Landkreis - Bauarbeiten im Stegehoek noch bis Mitte November



Foto:

Von Frauke Schulte-Sutrum - Bad Bentheim. Die vorhandenen Rohre im Kanalsystem im östlichen Bereich der Ochtruper Straße in Bad Bentheim können enorme Wassermassen im wahrsten Sinne des Wortes nicht schlucken. Vor allem in der Stichstraße "Im Stegehoek", dem tiefsten Punkt der Straße, kam es daher regelmäßig zu Überschwemmungen (die GN berichteten). Besonders ärgerlich für die Bewohner: Auch Schmutzwasser gelangte durch die Straßenschächte und lief auf die Grundstücke. Es musste also eine Lösung her.

Im Zuge der Erarbeitung eines Generalwässerungsplanes für die Stadt wurde die Straße "Im Stegehoek" intensiv untersucht. "Die kleinen gegen größere Rohre auszutauschen - damit wäre das Problem nicht gelöst", sagt Dirk Brunhöver, Diplomingenieur bei Lindschulte. Also plante die Ingenieurgesellschaft im Auftrag des Trink- und Abwasserverbandes Bad Bentheim, Schüttorf, Salzbergen und Emsbüren (TAV) nach eigenen Aussagen einen in der Grafschaft Bentheim einmaligen Stauraumkanal. Für die Investition in Höhe von rund 570000 Euro konnten laut TAV etwa 30 Prozent Fördermittel geworben werden. Die Firma Helming aus Wietmarschen führt die Bauarbeiten aus.

Der 57 Meter lange, unterirdische Stauraum mit einem Nutzungsvolumen von rund 250 Kubikmetern wird zurzeit im südlichen Bereich des Parkplatzes gegenüber der Spielbank gebaut.

Insgesamt werden zwei Stränge aus Rahmenprofilen verlegt. Um das vorhandene Kanalsystem zu entlasten, wird ein "Bypasskanal" von der Stichstraße "Im Stegehoek" zum neuen Stauraumkanal verlegt. "Dieser wird nur bei großen Regenmassen genutzt", erläutert Christian Vrielink, Geschäftsführer bei Lindschulte. Eine aufwendige Steuerungs- und Messtechnik in einem Schachtbauwerk sorgt für die richtige Koordination. Diese Steuerung wird beim TAV ferngewartet.

Bei Starkregen wird das Wasser in ein oder beide Stränge - je nach Wassermenge - geleitet. Hier wird es gespeichert und schließlich gedrosselt wieder in die vorhandenen Netze abgegeben. Von dort aus fließt es weiter zur Kläranlage. Übrigens wird laut Christian Vrielink nicht nur das Wasser aus dem östlichen Kanalsystem in den Stauraumkanal geleitet, sondern auch das aus den nördlichen und westlichen Netzen, wenn diese zu viel Wasser führen. Die Konstruktion wird also von beiden Seiten beschickt.

Da auch Schmutzwasser dem Stauraumkanal zugeführt wird, sammelt sich dort folglich allerlei Dreck - da kann es schon mal stinken. Dieses Problem wollen die Ingenieure mit einem Wasserspeicher lösen: Der Regenwasserkanal, der parallel zur Ochtruper Straße verläuft, wird angezapft und das Wasser wird in zwei Spülkammern geführt. Diese können 7,5 bis 12 Kubikmeter Wasser fassen. "Mit einer Schwallspülung werden die verschmutzten Rohre gereinigt und das Wasser wird wiederum in das normale Schmutzwasser-Netz abgeleitet", erklärt Christian Vrielink. Der Geschäftsführer betont, dass es sich um Regenwasser und nicht um Trinkwasser handelt.

Der Wasserspeicher wird automatisch verschlossen, sobald ein gewisser Wasserpegel erreicht ist beziehungsweise geöffnet, wenn dieser zu niedrig ist. Im Übrigen sei der Speicher mit einer Notsicherung versehen, sodass dieser ebenso automatisch geschlossen werde, sobald kein Strom vorhanden sei, ergänzt Vrielink.

Zudem haben die Speicherkammern einen "reinigenden" Nebeneffekt: Es handelt sich sozusagen um eine Regenwasserbehandlungsanlage. Denn mit jedem Niederschlag sammelt sich in den Regenwasserkanälen vor allem in den ersten fünf bis zehn Minuten Schmutz, der beispielsweise beim Reifenabrieb entsteht. Dieses verschmutzte Wasser, auch "First Flush" genannt, wird abgefangen und in die Kammern des Wasserspeichers geleitet. "Von dort aus wird es durch den Schmutzwasserkanal in die Kläranlage geführt", sagt Christian Vrielink.

Trotz der innovativen Bauweise weist der Lindschulte-Geschäftsführer darauf hin, dass der Stauraumkanal keine Allzweckwaffe sei: "Bei großen Regenmengen kann es immer noch zu Überstau kommen." Der Parkplatz, der sich im Besitz der Stadt befindet, werde nach Fertigstellung des Stauraumkanals etwas anders aussehen, sagt der Erste Stadtrat Heinz-Gerd Jürriens. Zum einen werden neben einem Wendebereich nur im südlichen Bereich Parkplätze entstehen. Im nördlichen werde vermutlich gebaut.

Am 15. November sollen die Bauarbeiten beendet sein. Dann soll nichts mehr von dem Konstrukt zu sehen sein, außer klassischen Kanaldeckeln und zwei Schaltkästen. "Das ist immer etwas schade für uns Ingenieure, so ein Riesenbauwerk verschwindet einfach unter der Erde", bedauern Dirk Brunhöver und Christian Vrielink mit einem Augenzwinkern.